

namen- und Ortsverzeichnisses. Doch erscheint die Bildung des Wortes 'die Regeste' (vgl. S. 180. 221) unstatthaft.

E. P.

137. Auf die sorgfältige Arbeit von M. Buchner (Die innere weltliche Regierung des Speierer Bischofs Mathias Ramung. 1464—1478. Speier, Zehner 1907. X u. 48 S.; auch in den Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz XXIX. XXX erschienen) ist hier aus dem Grunde zu verweisen, weil die Benutzung reichen archivalischen Materials dem Verfasser Gelegenheit gibt, einzelne Sammelbände aus der Kanzlei jenes Fürsten, wie z. B. den liber reddituum, liber debitorum, die specificatio vasallorum zu charakterisieren; die Ausführungen über die Kanzleireform des Bischofs werden auch den Diplomaten interessieren. Des Ertrags für die Verfassungsgeschichte eines geistlichen Territoriums, gerade im Hinblick auf die von mir in der Historischen Vierteljahrschrift 1908, S. 179 ff. angedeuteten Gesichtspunkte, kann nur in Kürze gedacht werden.

A. W.

138. Im Jahrb. der Gesellsch. für Lothring. Gesch. und Altertumsk. XIX, 475 ff. veröffentlicht J. J. Barbé die Signete von 22 Metzger Notaren aus den Jahren 1368—1490, die der im J. 1883 verstorbene Metzger Forscher E. Michel gesammelt hat.

H. Br.

139. In der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins N. F. Bd. XXIII, 116 ff. publiziert P. Wentzcke aus dem Nachlass des Abbé Grandidier mit sorgfältigem Kommentar ein Ausgabenverzeichnis der Abtei S. Stephan zu Strassburg (1276—1297). Ebendort S. 127 ff. berichtet H. Kaiser über neuerschlossene Materialien zur elsässischen Landesgeschichte. Es handelt sich um einen Teil des Archivs des Strassburger Domkapitels (Akten vom 15. Jh. aufwärts), der 1790 nicht abgegeben, sondern im Besitz des Kapitels verblieben ist und nunmehr erfreulicherweise der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht wurde.

H. H.

140. Im Strassburger Münsterblatt Jahrg. 4 (1907), 5 (1908) bringt P. Wentzcke Urkunden und Regesten zur Baugeschichte des Strassburger Münsters. Ganz abgedruckt werden ein undatiertes Indulgenz-Brief (n. 35) des Bischofs Konrad (1190—1202), von dem auch ein Faksimile beigegeben ist, und die erste urkundlich überlieferte Pfründen-Stiftung (n. 40) von 1237. Von Interesse für die